

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 19./20. NOVEMBER 2011

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

SOLIDARISCHES WOHNEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Heute mit
IG Passiv-
haustag

Ein Blick hinter
die Passiv-
hauskulisse





SOLIDARISCHES WOHNEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN

GEMEINSAM UND DOCH PRIVAT. Die neue Wohnanlage beim Landeskrankenhaus in Bludenz kombiniert Kinderhort, Wohnen für Ältere und großzügige Gemeinschaftseinrichtungen. Autor: Robert Temel



Fotos: Christian Grass

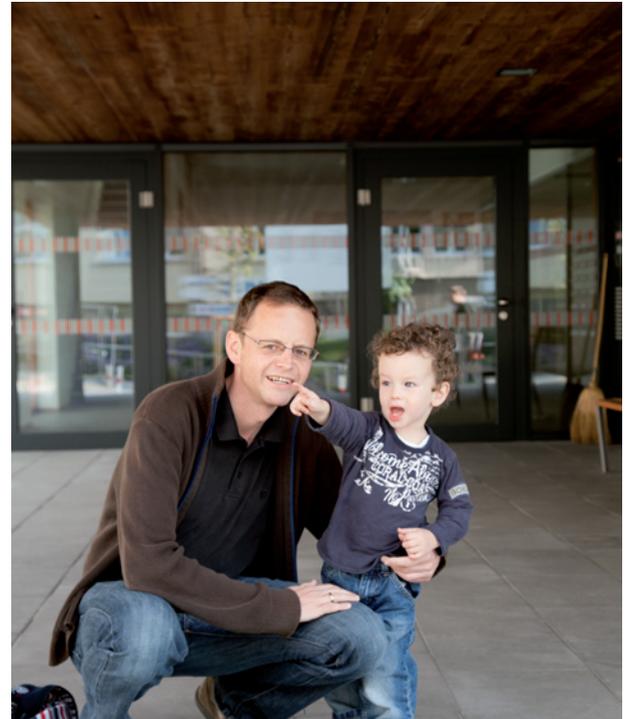
Gemeinsames Wohnen älterer Menschen, aber nicht im Altersheim, das war die Aufgabe für die Anlage „Wohnen für Jung und Alt“ in unmittelbarer Nähe zum Landeskrankenhaus. Das Programm umfasste barrierefreie Wohnungen für Ältere, großzügige gemeinschaftliche Aufenthaltsbereiche und zeitweise Betreuung; dazu sollte ein

Kindertagesheim integriert werden, das Ganze im Passivhausstandard. Der Trend geht heute weg vom klassischen Altersheim, jede und jeder soll so lange wie möglich selbstständig wohnen können. Das geht dann leichter, wenn man mit anderen zusammenwohnt, die ähnliche Bedürfnisse haben, und wenn man im Anlassfall selbstbestimmt auf Hilfe zurückgreifen kann.

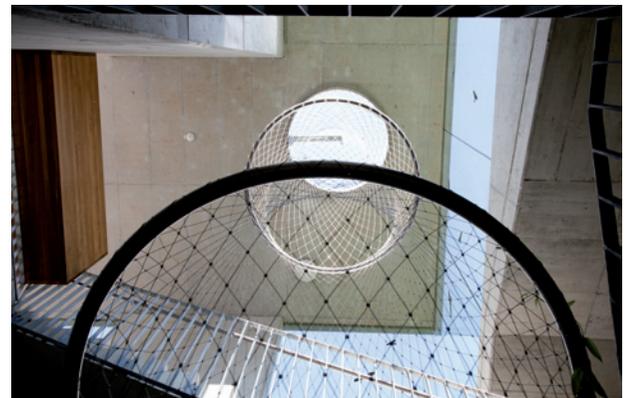
Gesundheitsstadt

Nach einem Konzept der Sozialabteilung der „Gesundheitsstadt“ Bludenz gewannen die Architekten Mitiska Wäger einen Wettbewerb, 2011 konnte der Wohnbau bezogen werden. Der Neubau ist Teil einer zukünftigen „Gesundheitsmeile“: Zwischen Landeskrankenhaus, Pflegeheim SeneCura und „Wohnen für Jung und Alt“ wird in wenigen Jahren dort, wo ➔

WILLKOMMEN. Ein kleiner Nutzer des Gebäudes mit seinem Vater, der ihn gerade vom Kindertagesheim holt. Der gläserne Eingangsbereich ist ebenso wie die Südfassade von warmem Holz umrahmt.



LUFTIG. Das Rankgerüst im Tiefgarageneingang, nach oben fotografiert. Licht dringt von hier und von Süden bis in die Parkgeschosse. Die Holzbox links ist die Bank, die zur Haltestelle gehört.



GEMEINSAM. Zusätzlich zum Aufenthaltsbereich beim Eingang gibt es im ersten und zweiten Stock vier Gemeinschaftsbereiche, aus denen man nach Norden, zum zukünftigen Park und zum Muttersberg blickt.





Für den Inhalt verantwortlich:

vai Vorarlberger Architektur Institut

Die Plattform für Architektur, Raum und Formgestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.
Mehr unter architektur.vor.ORT auf www.v-a-i.at

➔ DATEN UND FAKTEN

Objekt:	Wohnen für Jung und Alt Spitalgasse, Bludenz
Bauherr:	Vogewosi, Vorarlberger Gemeinnützige Wohnungsbau und Siedlungsgesellschaft, Dornbirn
Architekten:	mitiska.wäger architekten Kirchgasse 2, Bludenz office@mitiska-waeger.com www.mitiska-waeger.com
Projektleitung:	Postai Jürgen
Statik:	M+G Ingenieure, Feldkirch
Planungsdaten:	Wettbewerb: 2005 Planungs- beginn: 2006 Baubeginn: 2009 Fertigstellung: 2011
Objektdaten:	Grundstücksfläche 3.607 m ² Bruttogeschoßfläche 2.145 m ² Wohnnutzfläche 1.241 m ² Nutzung: 20 Wohneinheiten, Betreuungseinheit, Kinderhort

Projektdaten

Konstruktion: Mischkonstruktion: Stahlbeton und Holzelemente

Technische Daten: Energieverbrauch: 9,9 kWh/m²/a; Passivhausstandard für vollbeheizte Nutzungsbereiche; Öko 5 Projekt

Ausführung: Baumeisterarbeiten: Arge Wilhelm + Mayer Bau GmbH | Nägelebau; Holzbau: Dobler Holzbau GmbH.; HSL: Markus Stolz, Bludenz

➔ früher Parkplatz war, ein großzügiger Grünraum liegen, der Laurentius-Park, der all diese Bereiche verbindet. Der neue Baukörper begrenzt den Grünraum im Südwesten, die 30 Wohnungen sind großteils zum Stadtzentrum orientiert. Zusätzlich blicken auf jeder Ebene zwei offene Gemeinschaftsräume nach Nordosten, auf die Gesundheitsmeile und den Muttersberg. Unter dem zukünftigen Park liegt die neue Tiefgarage, die auch das Umfeld mit Stellplätzen versorgt. Um den Grünraum aufzuwerten, wurde der Zugang vom Wohngebäude abgerückt, seine Transparenz holt Licht bis in die Garagengeschosse, eine Bushaltestelle ist integriert.

Kommunikative Orte

Gemeinschaftliches Wohnen im Alter braucht entsprechende Einrichtungen: Eine Betreuerin hilft vormittags bei behördlichen Angelegenheiten und koordiniert Dienst-

leistungen und Nachbarschaftshilfe. Gleich beim Hauseingang liegt ein transparenter, heller Aufenthaltsraum mit Südterrasse. Lufträume verbinden die Gänge der drei Wohnebenen. Das sind keine reinen Durchgangszonen, sondern sie bieten Aufenthaltsqualität: Vor jeder Wohnungstür ist eine kleine Gangnische, in der etwa ein Sessel oder ein Blumentopf stehen; und jeweils acht Wohnungen teilen sich zwei lichte Gemeinschaftsbereiche. Auf Sofas mit Sicht auf den - zukünftigen - Park treffen sich hier die Bewohnerinnen und Bewohner im halböffentlichen Rahmen. Der Wohnbau sollte die Privatheit der eigenen Wohnung mit gemeinsamen Treffpunkten verbinden, und das ist gelungen. Die Offenheit der Gangbereiche wurde von den Architekten durch zusätzliche brandschutztechnische Einrichtungen erkaufte: Das Stiegenhaus und ein zweiter Eingang

sind - zwar gläsern, aber doch - abgeschottet.

Öffnung zum Umfeld

Nach Südwesten liegen vor den Wohnungen Balkone, umrahmt von einer warm wirkenden Holzfasade. Diese Balkone sind geschossweise gegeneinander versetzt, sodass man nicht nur die Nachbarn links und rechts, sondern auch die oben oder unten sehen kann. Und nach unten, zum Hort hin, blickt man auf die „Jungen“, die spielenden Kinder im Garten. Nach Norden wirkt der Bau mit seiner Schieferfassade geschlossener, doch hierher öffnen sich die großen Glasflächen der Gemeinschaftsräume und der hölzernen-gläsernen Schlitz des Eingangsbereiches. „Wohnen für Jung und Alt“ wird bei diesem Gebäude auf so einfache Weise geboten, dass man fast vergessen könnte, welch präzise Planung es braucht, um diese Einfachheit zu erreichen.



„Unsere Überlegungen zu Kommunikation reichen bis zu den versetzten Balkonen.“

ARCHITEKT MARKUS MITISKA



1 Wo sich heute eine geschotterte Fläche befindet, wird in wenigen Jahren der Laurentius-Park gestaltet, der dann die umgebenden Gebäude verbindet. Hinten die Baustelle des Landeskrankenhauses.

4 Die beiden Architekten von „Wohnen für Jung und Alt“, Markus Wäger und Markus Mitiska aus Bludenz, auf einem der Balkone. Die Wohnungen sind nach Südwesten, Richtung Stadtzentrum gerichtet.

2 Hell. Der Aufenthaltsraum gleich beim Eingang ist Treffpunkt für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Er ist transparent und nach Süden zur Terrasse sowie nach Westen zur Spitalgasse orientiert.

5 An den Gebäudeschmalseiten gibt es pro Geschoss eine Wohnung, die seitlich orientiert ist – ebenfalls mit Balkon oder Mietergarten ausgestattet. Die Fassade ist mit Schiefer verkleidet.

3 Durchblick. Transparenz ist ein Grundprinzip. Wo bei den Wohnungen der Blick auf den Gang oder, umgekehrt, in die Küche möglich ist, kann man bei dem Kindertagesheim bis zur Terrasse durchsehen.

